

Wolfgang Brezinka

Tüchtigkeit

Analyse und Bewertung eines Erziehungszieles

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
I. Bedeutungsanalyse des Wortes "Tüchtigkeit"	12
1. Das Erziehungsziel "Tüchtigkeit" in deutschen Verfassungen und im einfachen deutschen Recht.	12
a. "Tüchtigkeit" im Verfassungsrecht	12
b. "Tüchtigkeit" im Jugend-, Schul- und Familienrecht	14
c. Juristische Interpretationsversuche	17
d. Ergebnis.	21
2. "Tüchtigkeit" in pädagogischen Texten	22
3. Sprachwissenschaftliche Auskünfte.	27
4. Bedeutungsähnliche Ausdrücke.	30
a. arete.	30
b. virtus.	33
c. Tugend.	35
d. Kompetenz	37
e. Qualifikation.	40
II. Präzisierung des Begriffes "Tüchtigkeit".	44
1. Widerspruch gegen die Abwertung des Erziehungszieles "Tüchtigkeit" als "Leerformel".	44
2. Merkmale des Begriffes "Tüchtigkeit".	47
a. "Tüchtigkeit" als Eigenschaft.	47
b. Eigenschaft von Personen.	48
c. Von der Gemeinschaft positiv bewertete Eigenschaft.	49
d. Relativ dauerhafte Eigenschaft	49
e. Eigenschaft, Erfordernissen genügen zu können	50
f. Eigenschaft, Erfordernissen voll und ganz genügen zu können.	51

g. Durch eigene Anstrengung erworbene Eigenschaft	52
3. Definition und Erläuterung	53
a. Tüchtigkeit ist immer mit Erfordernissen verbunden	54
b. Die Arten der Tüchtigkeit hängen von den Arten der Erfordernisse ab	55
c. Moralische Erfordernisse und Tugenden.	56
d. Tüchtigkeit und "Gebildet-Sein".	57
4. Kritik der Einteilung von Tüchtigkeiten in deutschen Gesetzen	58
a. Zum Begriff der seelischen Tüchtigkeit.	60
b. Zum Begriff der geistigen Tüchtigkeit	64
c. Zu den Beziehungen zwischen seelischer und geistiger Tüchtigkeit	65
d. Zu den Beziehungen zwischen leiblicher und seelisch-geistiger Tüchtigkeit	67

III. Anthropologische Voraussetzungen des Erziehungszieles "Tüchtigkeit". 68

1. Jeder Mensch ist seiner Natur nach auf Geformt-Werden durch Gesellschaft und Kultur sowie auf Selbst-Formung angewiesen	68
2. Die Habitualisierung normgemäßer Erlebnis- und Verhaltensweisen ist eine notwendige Bedingung für die Lebensbewältigung	71
3. Der Erwerb und die Aufrechterhaltung von moralischer Tüchtigkeit sind abhängig von einer relativ dauerhaften gesellschaftlichen Lebensordnung	74

IV. Bewertung des Erziehungszieles "Tüchtigkeit" im Vergleich mit konkurrierenden Erziehungszielen 76

1. Vorzüge des Erziehungszieles "Tüchtigkeit"	76
a. Das Erziehungsziel "Tüchtigkeit" ist einerseits sehr allgemein und andererseits beliebig konkretisierbar.	77
b. Es wird dem Gewicht der gesellschaftlich-kulturellen Erfordernisse im Leben der Menschen,	

aber auch ihrer geschichtlichen Relativität gerecht	78
c. Es betont die Eigenaktivität und die Selbstverantwortung des Zu-Erziehenden	78
d. Es begünstigt das Streben nach Vollkommenheit	79
2. Grenzen des Erziehungszieles "Tüchtigkeit"	80
a. "Tüchtigkeit" ist ein unvollständiges Erziehungsziel	80
b. Die Arten der Tüchtigkeit und ihr Rang sind abhängig von der Wertordnung, die in einer Gemeinschaft gilt	81
3. Konkurrierende Erziehungsziele und ihre Mängel	82
a. Die frei entfaltete Persönlichkeit	84
b. Die selbst-verwirklichte Persönlichkeit	91
c. Moralisches Urteilsvermögen auf der höchsten Stufe	97
Schluß: Mut zur Tüchtigkeit! Mut zu Tugenden!	104
Literaturverzeichnis	106
Personenregister	120
Sachregister	122